

Die Hektik bleibt draußen

Ambulanz der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie saniert

Von Ingeborg Salomon

Wer eine größere Zahnbehandlung vor sich hat, weiß, wie wichtig neben der bestmöglichen medizinischen Versorgung auch der Warte- und Behandlungsbereich für das Wohlbefinden des Patienten ist. Das Universitätsklinikum hat jetzt kräftig investiert und für rund vier Millionen Euro die Ambulanz der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) komplett saniert. Das Heidelberger Architektenteam Schröder, Sticks und Volkmann hat in nur acht Wochen ganze Arbeit geleistet. Das kommt den rund 25 000 Patienten zugute, die hier jährlich behandelt werden.

Der Wartebereich wurde großzügig gestaltet, hektische Betriebsamkeit bleibt auf den Klinikfluren, die Farbe Weiß dominiert, Akzente setzt ein frisches Grün. Darüber freut sich auch Klinikchef Prof. Jürgen Hoffmann, für den aber vor allem die verbesserten Behandlungsmöglichkeiten zählen. „Wir haben unsere Pati-



Elegant und offen wirkt der neue Empfangsbereich der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Kopfklinik. Durch die kreisrunden Lichthöfe fällt Tageslicht herein und schafft eine freundliche Atmosphäre. Foto: Stefan Kresin

enten vorher in acht Boxen ohne optische und akustische Trennung versorgt, da gab es überhaupt keine Privatsphäre“, so Hoffmann. Jetzt sind 13 nach neuestem Standard eingerichtete Behandlungszimmer entstanden, die von einander abgeschirmt sind. In jedem befinden sich nur die nötigsten Instrumente, der Rest wird bei Bedarf angeliefert; alle Patientenakten sind digital verfügbar. Das schafft Übersichtlichkeit, kurze Wege machen die Arbeit für die rund 80 Mitarbeiter, davon rund 25 Ärzte und Zahnärzte, einfacher und effektiver.

Wer in die MKG-Klinik kommt, hat nicht eben mal ein kleines Kariesproblem oder braucht eine neue Krone. „Viele unserer Patienten haben einen Tumor

im Mund-Zahn-Kiefer-Bereich, andere haben schwere Gesichts- und Kieferfehlbildungen oder leiden an massiven Unfallfolgen“, erklärt Prof. Hoffmann. Eine Operation kann bis zu zwölf Stunden dauern, Prof. Hoffmann und sein Ärzteteam müssen oft alle Gesichtsstrukturen aufwendig rekonstruieren. Die Ärzte schenken den oft schwer entstellten Patienten nicht nur ein neues Gesicht, sondern oft auch ein neues Leben. Eine Spezialsprechstunde bietet die Klinik für Kinder mit angeborener Lippen-, Kiefer-, oder Gaumenspalte an.

Die Sanierung der MKG-Ambulanz ist nur ein erster Schritt, nach und nach soll die gesamte Kopfklinik neu gestaltet werden, so die Kaufmännische Direkto-

rin, Irmtraut Gürkan. Rund 70 Millionen Euro will das Klinikum in den nächsten Jahren hier ausgeben. Denn die Kopfklinik ist in die Jahre gekommen, 25 Jahre haben an Gebäude und Einrichtung genagt. „Wenn wir aber bei der Spitzenforschung und Versorgung dabei sein wollen, müssen wir investieren“, unterstrich der Dekan der Medizinischen Fakultät Heidelberg, Prof. Claus Bartram.

Außerdem wurde gestern ebenfalls an der Kopfklinik ein neuer Magnetresonanztomograph (MRT) übergeben, der von Wissenschaftlern der Psychiatrischen Klinik ausschließlich für Forschungszwecke benutzt wird. Darüber werden wir morgen ausführlich berichten.